

Als Ländererwerbung ist zwar nur der Ankauf der Grafschaft Zossen zu erwähnen, durch welchen zu den ererbten 602 □ Meilen noch 6 hinzukamen; aber dennoch ehren wir Johann als trefflichen Fürsten, denn er beförderte die wahre Größe des Staats, nämlich Volksglück. Seinem Sohne hinterließ er folgende Vorschriften zur Regierung: „Laß die Gottesfurcht empfohlen sein, denn aus solcher wird dir alles Gute herfließen. Vom Kriegsführen halte ich Nichts, denn Kriege bringen nichts Gutes. Die Armen nimm in deinen Schutz; du wirst deinen Fürstenthron nicht besser befestigen können, als wenn du dem Unterdrückten hilfst. Es ist schlechte Ehre, über Bettler herrschen, und viel ruhmwürdiger, wenn man über Reiche und Wohlvermögende gebieten kann. Vergiß nicht, die Uebermüthigen im Zügel zu halten, denn Uebermuth verübt viel Böses und Unheil.“

Eine sehr sonderbare auswärtige Veranlassung gab ihm den Beinamen Cicero. Es waren die Könige von Polen und Ungarn in einen argen Streit gerathen, den, wie es ganz das Ansehen hatte, nur das Schwert schlichten würde. Die Nähe des Kriegsschauplatzes setzte Johann seines Landes wegen in Besorgniß, und er versuchte, den Vermittler zwischen den Streitenden zu machen. Eine Zusammenkunft in Schlesien sollte den gewünschten Frieden stiften. Aber wie erschienen die Streitenden! Der König von Polen hatte sich mit so vielen Pelzen behängt und sich so ausgestopft, daß ihm eine Verbeugung gegen seinen Feind unmöglich war. Der König von Ungarn hatte einen Kranz auf dem unbedeckten Haupte, um des Hutabnehmens überhoben zu sein. Churfürst Johann kam als Vermittler mit 6000 Reitern. Er hielt an die Könige eine freimüthige, lateinische Rede und erklärte, daß er gegen den die Sechstausend führen werde, der sich nicht nachgiebig beweiße. Man versöhnte sich, — ob wegen der Rede, oder der 6000 Reiter, kann nicht bestimmt gesagt werden. Johann bekam aber den Namen jenes großen römischen Redners als Ehrenbenennung.

## 19. Churfürst Joachim I., Nestor genannt.

Von 1499 bis 1535.

Joachim gehörte zu den gebildetsten Regenten seiner Zeit. Einst konnte auf einem Reichstage keiner der weltlichen und geistlichen Fürsten den päpstlichen Gesandten in der lateinischen Sprache bewillkommen; da trat Joachim auf und hielt zur allgemeinen Bewunderung eine zierliche lateinische Rede. Er war ein Kenner der Wissenschaften, liebte Gelehrte und zog viele in sein Land. Seine Zeitgenossen beehrten ihn deswegen mit dem Namen eines weisen Königs in Griechenland: Nestor.

Joachim war fünfzehn Jahr alt, als er zur Regierung kam. Man gab ihm keinen Vormund, vielleicht aus der Ursache, um unter